



AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU GÖTTINGEN

Göttingen, den 19. November 2007

Schavans Vorschlag stößt bei der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen auf Unverständnis

Göttingen. Die Ankündigung der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Annette Schavan, die Leopoldina zur Nationalakademie zu erklären, löste bei der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen Irritationen aus. „Eine Deutsche Akademie in Halle, die alle Kompetenzen der anderen Landesakademien außen vor lässt, kann doch gar nicht dem Anspruch einer anspruchsvollen Nationalakademie gerecht werden. Die Beteiligung der Landesakademien an einer Nationalakademie kostet nicht mehr, erhöht aber die Qualität einer solchen Einrichtung“, sagte der Präsident der Göttinger Akademie, Herbert W. Roesky, am Montag in Göttingen. „Die Pläne der Bundesministerin vernachlässigen den föderalistischen Charakter und die damit einhergehende Vielfalt der deutschen Wissenschaftslandschaft.“ Roesky reagierte mit Unverständnis darauf, gerade auf gemeinsame Initiative mit der Universität Göttingen zur „Elite“ erklärt worden zu sein und kurz danach gewissermaßen in die zweite Reihe verwiesen zu werden.

Die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen als drittälteste der deutschen Wissenschaftsakademien mit einer bis ins Jahr 1751 zurückreichenden Tradition kann durch ihre ausgewiesene Expertise nach Ansicht des Göttinger Präsidenten die Fächer einer nationalen Akademie wesentlich bereichern. In den Geisteswissenschaften betreut die Göttinger Akademie Forschungsprojekte von nationalem und internationalem Renommee. „Erst jüngst sind die von der Göttinger Akademie erschlossenen Leibniz-Briefe in das UNESCO-Weltdokumentenerbe aufgenommen worden“, so Roesky. Mit mehr als 200 Mitgliedern im Ausland verfügt die Göttinger Akademie über zahlreiche weltweite Beziehungen.

Kontakt:

Frau Adrienne Lochte,
Tel.: 0551/39-5338;
E-Mail: alochte1@gwdg.de